



Jahresbericht 2012

Inhalt

Thema

- 3 Decent Work

Kolpingprojekte weltweit

- 5 Armut bekämpfen/Benin
 6 Ländliche Entwicklung/Burundi
 7 Good Governance/Kolumbien
 8 Bildung/Peru
 9 Soziale Sicherung/Indien
 10 Menschenrechte/Ukraine
 11 Capacity Building/Vernetzung

Projektübersicht

- 12 Projektausgaben im Überblick/Weltkarte
 14 Bericht des Vorstandes
 15 Partnerschaften und Bündnisse
 16 Fundraising
 17 Partnerschaftsarbeit

Jahresabschluss 2012

- 18 Gewinn- und Verlustrechnung
 19 Bilanz
 20 Jahresabschluss 2012 / Erläuterungen

Anhang

- 22 Organisationsstruktur

Impressum

Herausgeber:

Sozial- und Entwicklungshilfe
 des Kolpingwerkes e.V.
 Kolpingplatz 5–11, 50667 Köln
 sek-spenden@kolping.net
 www.kolping.net

Redaktion: Monika Kowoll-Ferger,
 monikakowoll@kolping.net

Entwurf: Eva Kräling, Köln
 www.design-evakraeling.de

Druck: Media Cologne, Köln; auf Enviro-
 Top / »Blauer Engel«-zertifiziert, die
 Produktion dieser Broschüre wurde nach
 FSC-zertifiziert (FSC-ID-Nr. C006038),
 Klima-kompensierter Druck, Id-No.
 1328876, www.bvdm.online.de

Bildnachweis: Georg Wahl, Christian
 Nusch, Bildarchiv Kolping International

Liebe Freunde,

Ich freue mich, Ihnen unseren Jahresbericht 2012 vorlegen zu können, mit dem wir Ihnen Einblicke in die Schwerpunkte der Arbeit des SEK e. V. im vergangenen Jahr geben. Seit über 40 Jahren leisten wir Entwicklungszusammenarbeit zusammen mit den Partnerorganisationen im weltweiten Kolpingwerk. Unser Leitfaden ist dabei die Würde jedes Menschen. Dazu gehört ganz grundlegend das Recht auf eine menschenwürdige Arbeit. Dafür setzt sich das Kolpingwerk national und international ein. Die Kolping-Organisationen in unseren Partnerländern setzen Schwerpunkte ihrer Arbeit dort, wo sie lokal erforderlich sind: ob Projekte für Kleinunternehmer und Kleinbauern, für Menschen mit Behinderungen, Angebote zur sozialen Sicherung für Arme, der Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit oder für den Schutz der Umwelt.

Im Jahr 2012 konnte der SEK e. V. insgesamt Erträge von knapp 10,2 Millionen Euro verzeichnen. Besonders erfreulich ist, dass die Erträge aus Spenden und Erbschaften im Vergleich zum Vorjahr um etwa 14 Prozent angestiegen sind. Gut drei Viertel der Erträge 2012 stammen aus öffentlichen Zuschüssen des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), das unsere Arbeit seit vielen Jahren als verlässlicher Partner fördert. Damit wurden acht BMZ-Projekte in 27 Ländern durchgeführt. Mit Hilfe der Spenden konnten wir 2012 mehr als 150 Projekte in 42 Ländern fördern.

Allen Unterstützern und Partnern, mit deren Hilfe wir unsere Arbeit auch in 2012 weiter vorantreiben konnten, gilt unser herzlicher Dank!



Generalpräses Msgr. Ottmar Dillenburger,
 Vorsitzender Sozial- und Entwicklungshilfe
 des Kolpingwerkes e.V.



Im Einsatz für menschenwürdige Arbeit weltweit

Von Markus Demele

Fast alle Menschen müssen ihre Arbeitskraft verkaufen, um ihr Überleben zu sichern. Daher beschäftigt die Frage nach Art und Umfang, nach Qualität und Gestaltung der Erwerbsarbeit schon seit dem 19. Jahrhundert Menschen auf der ganzen Welt. Als die „Soziale Frage“ wurde das Problem der ausgebeuteten Arbeiterschaft zunächst in Europa thematisiert. Spätestens mit der Entkolonialisierungswelle und dem Fortschreiten der globalen Arbeitsteilung ist diese soziale Frage international geworden.

„Trabajo digno para todos“ – „Menschenwürdige Arbeit für alle“ wird auf diesem Wandbild in Bogotá/ Kolumbien gefordert.

Damit ist auch die Notwendigkeit für eine der unbekanntesten Sonderorganisationen der Vereinten Nationen gewachsen. Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) ist zwar die älteste, aber leider bis heute nicht sonderlich prominente Organisation der UN. Sie wurde unter dem Eindruck des Ersten Weltkriegs 1919 in der Überzeugung gegründet, dass Frieden und Gerechtigkeit untrennbar zusammengehören. Auf dem Grundstein des Gebäudes der ILO in Genf steht „si vis pacem, cole justitiam“ – Wenn Du den Frieden willst, Sorge für Gerechtigkeit. Seit dieser Zeit setzt sich die ILO für gerechte Arbeitsbeziehungen ein. Dabei hat sie für eine internationale Organisation eine einmalige Struktur, die ihr eine hohe demokratische Legitimität verleiht. Sie fällt ihre Entscheidungen nicht in Hinterzimmern oder exklusiven Ministerunden, sondern besteht aus Vertretern von Regierungen, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden. Gemeinsam ringt man jährlich bei der Internationalen Arbeitskonferenz um Regeln und Standards, um Menschen auch heute vor Ausbeutung zu schützen.

Das bisher bedeutsamste Ergebnis der Arbeit der ILO ist die Kodifizierung der so genannten Kernarbeitsnormen, die weltweit als absolute Minimalstandards für Rechte bei der Arbeit gelten und sogar den Rang von Menschenrechten innehaben. In ihnen werden das Verbot von



Zwangsarbeit, von ausbeuterischer Kinderarbeit und Diskriminierung sowie die Rechte zur Gründung von Gewerkschaften, zu gemeinsamen Tarifverhandlungen und gleichem Lohn für gleiche Arbeit festgeschrieben. 1969 bekam die ILO für diesen wichtigen Beitrag für Frieden und Entwicklung den Friedensnobelpreis verliehen.

Seit 1999 liegt zudem in der Agenda für menschenwürdige Arbeit (Decent Work Agenda) ein umfassendes Programm vor, das nachhaltige Entwicklung für alle arbeitenden Menschen ermöglichen soll. Inhaltlich ruht die Agenda für menschenwürdige Arbeit auf vier Säulen. Die Bereiche Menschenrechte und Arbeit, Beschäftigung und Einkommen, Stärkung des Sozialschutzes und der sozialen Sicherheit sowie die Stärkung des Sozialdialogs bilden die so genannten Programmprioritäten der Agenda. Die erste Säule erinnert an die Kernarbeitsnormen und weitere wichtige international vereinbarte Arbeitsstandards. Die zweite Säule nimmt die Wirtschaftspolitik in den Blick. ►





Jeder Mensch hat das Recht, von seiner Hände Arbeit in Würde zu leben.

► Diese soll in den Mitgliedsstaaten primär als Beschäftigungspolitik betrieben werden. Konkret bedeutet dies die Empfehlung einer tendenziell nachfrageorientierten Fiskalpolitik. Regierungen sollen die makroökonomischen Politiken am Beschäftigungszuwachs orientieren, die Veränderungen der Unternehmensstrategien und Produktionssysteme im Globalisierungsprozess begleiten sowie allen Menschen gleichberechtigten Zugang zu Beschäftigung verschaffen. Die Agenda sieht in der fortschreitenden Internationalisierung der Produktionsprozesse einen Schwund an sozialer Sicherheit und fordert daher in der dritten Säule „mehr und besseren Sozialschutz“. Zur sozialen Sicherheit zählt die ILO eine medizinische Grundversorgung für alle Menschen, Zahlungen von Krankengeld, Arbeitslosengeld, Altersrente, (Arbeits-) Unfallversicherung, Mutterschaftsgeld sowie Berufsunfähigkeitsrente. Während in Deutschland klassisch nur Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften als Sozialpartner gelten, bezieht die vierte Säule der Agenda auch die Regierungen in den Sozialdialog mit ein.

Die Forderung nach einer Stärkung des Sozialdialogs bildet den vornehmlichen Eintrittspunkt der Zivilgesellschaft, von NGOs und Kirchen in die Dialog- und Beratungsprozesse der ILO. Kolping International hat seit vielen Jahren einen Sonderstatus bei der ILO und nimmt an den Beratungen der Internationalen Arbeitskonferenz teil. Gemeinsam mit anderen Organisationen setzt sich Kolping International vor allem dafür ein, dass die verabschiedeten Normen auch tatsächlich in allen Ländern justitia-

bel einklagbar werden und nicht nur auf dem Papier bestehen. Dieser Einsatz setzt sich in den einzelnen Mitgliedsverbänden fort. Gerade in den wirtschaftlich schwachen Ländern bedarf es der wirksamen Kontrolle menschenwürdiger Arbeitsbedingungen. Aber auch in Europa gilt es wachsam zu sein und der Erosion von Arbeitnehmerrechten entgegen zu treten.

Aus der katholischen Sozialtradition bringt Kolping International auch eine bestimmte normative Perspektive in die Beratungen der ILO ein. Arbeit ist mehr als Überlebenssicherung. Sie soll Sinnstiftung ermöglichen und dem Menschen in der Entwicklung seiner Persönlichkeit helfen und nicht behindern. Zwar wird Arbeit nicht immer Freude bereiten, doch ist Arbeit so eng mit dem verbunden, der sie ausführt, dass sodann auch ihr selbst eine bestimmte Würde zukommt. Den „Vorrang der Arbeit vor dem Kapital“, wie Johannes Paul II. es formulierte, immer wieder in Erinnerung zu rufen, ist der Auftrag von Kolping International. Wie eng das Mandat der ILO und die Botschaft der Kirche zur sozialen Frage im 21. Jahrhundert miteinander verbunden sind, wird auch an der Enzyklika Caritas in Veritate von Benedikt XVI. aus dem Jahr 2009 deutlich. Dort zitiert der Papst die einzelnen Elemente der Agenda für menschenwürdige Arbeit. Für Kolping International ist der Einsatz für menschenwürdige Arbeitsbedingungen weltweit ein essentieller Auftrag, da er das Herz und den Ursprung des Internationalen Kolpingwerkes berührt. ●

Mit Kolping-Projekten wie hier in Honduras werden Arbeitsplätze geschaffen.



Für eine Entwicklung aus eigener Kraft

Von Volker Greulich

Armut ist nicht allein der Mangel an bestimmten Gütern, sondern auch die mangelnde Fähigkeit, sich diese Güter zu beschaffen. Das Kolpingwerk Benin befähigt Menschen, mehr für sich und ihre Familien zu produzieren.



Das Wasser aus dem eigenen Tümpel sichert für Marie Ange Codjo Kpade und seine Frau die erfolgreiche Ernte.

Armut bekämpfen

Armut entsteht meist durch fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten und fehlenden Zugang zu grundlegender Infrastruktur, gesunden Ökosystemen oder Finanzdienstleistungen. Zur nachhaltigen Bekämpfung müssen diese strukturellen Ursachen beseitigt werden.

Etwa zehn Minuten fährt man, nachdem man von der Hauptstraße von Lokosassa in Richtung Küste abgebogen ist, durch Buschland über eine mäßig gute Lehmplatte. Dann kommt man an das Haus von Marie Ange Codjo Kpade, einem beninischen Bauern und Mitglied der Kolpingsfamilie Konouhoue. Das Haus ist eher klein, eine Lehmhütte mit Wellblechdach. Es befindet sich inmitten eines langgestreckten Feldes. Auf dessen vorderem Ende wird Kohl angepflanzt, weiter hinten Mais. An der hinteren Grenze des Feldes liegt ein Tümpel, durch den ein Bach fließt. Hier hat der Kleinbauer praktisch das ganze Jahr über Zugang zu Wasser. Mit einer Pumpe und einem langen Wasserschlauch werden seine Felder aus diesem Tümpel bewässert. Außerdem hat er Komposthaufen angelegt, um damit die Bodenfruchtbarkeit zu verbessern.

Marie Ange Codjo Kpade ist kein reicher Mann, aber er und seine Frau legen die Hände nicht in den Schoß. Sie versuchen, aus ihrem Feld mehr herauszuholen, als mit traditionellen Methoden möglich wäre, um die Familie voranzubringen. Ihre sechs Kinder, die es einmal besser haben sollen, haben sie auf weiterführende Schulen geschickt.

Sie suchen sich Hilfe dort, wo sie diese erhalten können, und ein wichtiger Ansprechpartner ist für sie das Kolpingwerk Benin. Dort konnten sie nicht nur Informationen über die Herstellung und Verwendung von Kompost erhalten. Die Kreditgenossenschaft des Kolpingwerkes, die 'Mutuelle Kolping Benin' vermittelt Mitgliedern auch den Zugang zu Kleinkrediten. Damit konnten Marie Ange Codjo Kpade und seine Frau die Wasserschläuche anschaffen. Insgesamt hat die Genossenschaft fast eintausend Mitglieder an verschiedenen Orten im Süden Benins und einen Kreditfonds in Höhe von bereits 100.000.000 FCFA (etwa 150.000 Euro) aufgebaut, zum Teil aus externen Zuschüssen, zum Teil aus Spareinlagen.

Das Ziel des Kolpingwerkes Benin ist es, die Mitglieder der Kreditgenossenschaft durch Zugang zu Krediten in die Lage zu versetzen, ihre eigenen Pläne und Vorhaben umzusetzen. Dabei spielt es keine Rolle, ob es Bauern sind, die ihre Produktion steigern oder landwirtschaftliche Rohstoffe verarbeiten wollen, ob es Handwerker sind, die Werkzeuge und Material anschaffen oder Händler, die mit zusätzlicher Ware ihren Umsatz ankurbeln möchten. ●

Mit Bildung für Entwicklung

Volker Greulich

Die afrikanischen Kleinbauern möchten eigenverantwortlich die Produkte erzeugen, die sie für die Ernährung ihrer Familie und zum Verkauf benötigen. Mit gezielter Projektarbeit erhalten sie die dafür nötige Hilfe.



Februar 2012, in Makebuko, einem Marktflecken etwa 20 Kilometer außerhalb der Provinzstadt Gitega, versammeln sich Mitglieder von 13 burundischen Kolpingsfamilien, um die Probleme zu analysieren, mit denen sie täglich konfrontiert sind. Die Teilnehmer haben sehr genaue Vorstellungen von den Problemen, mit denen sie zu kämpfen haben. Genannt werden Krankheiten und schlechte Verkehrsverbindungen. Aber in den meisten Fällen geht es um geringe Produktivität: Kein Zugang zu Investivkapital, ineffiziente Methoden in der Landwirtschaft, zu wenig Vieh, keine Ausbildungsmöglichkeiten oder abnehmende Bodenfruchtbarkeit werden als Gründe dafür genannt, dass so viele Menschen arm sind, aber auch gesellschaftliche Probleme wie die Diskriminierung von Frauen und ihre begrenzte Teilhabe am Wirtschaftsleben.

Die Ergebnisse dieses Workshops bildeten die Grundlage eines Förderantrages, der an das BMZ gestellt und Ende 2012 bewilligt wurde. Dieser Antrag ist die logische Fortführung eines Prozesses, der bereits 2009 begonnen hatte, und zwar mit der ersten Überweisung für den Kauf von Ziegen für Kleinbauern. Burundi ist ein Land, das extrem dicht besiedelt ist, in dem über 80 Prozent der Bevölkerung auf dem Land leben und das aufgrund eines jahrelangen verheerenden Bürgerkrieges noch ärmer ist als die meisten seiner Nachbarstaaten. Von Anfang an beeindruckend war der Wille der burundischen Kolpingmitglieder, ihr Leben selber wieder auf-

zubauen. Allerdings war es auch klar, dass dies aufgrund der besonders schlechten Rahmenbedingungen sehr schwierig sein würde.

Der Ansatz des Kolpingwerkes: Unterstützung der Mitglieder der örtlichen Kolpingsfamilien, ganz überwiegend Bauern, unter anderem durch die Bereitstellung von Geldern zum Kauf von Ziegen. Ziegen sind nämlich nicht nur Fleischlieferanten, sondern liefern auch Mist, der für die Düngung der Felder dringend benötigt wird. Ein weiterer wesentlicher Faktor ist die Unterstützung und Beratung durch das Kolpingwerk im benachbarten Tansania. Dieses hat mit Hilfe von Förderung durch das BMZ (Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) wirksame Methoden zur Steigerung der ländlichen Produktion entwickelt. Tansanische Fachberater schulen die Selbsthilfegruppen in Burundi beispielsweise in der Herstellung von Kompost unter Verwendung des Ziegenmists, der zur Düngung der Felder eingesetzt wird und den Ertrag steigert.

Für die Jahre 2013 und 2014 ist auch die Förderung von Mikrofinanz vorgesehen, um alternative Einkommensquellen erschließen zu können. Insbesondere durch Bildungsmaßnahmen und die Organisation in Selbsthilfegruppen, sollen die Mitglieder befähigt werden, ihren Behörden als selbstbewusste und mündige Bürger entgegenzutreten und zugleich einen Beitrag zur Überwindung sozialer Probleme (z. B. interethnische Spannungen) zu leisten. ◉

Mit dem nötigen Wissen und dem Zugang zu Krediten können Kleinbauern – wie hier in Burundi – ihr Einkommen deutlich steigern.



Ländliche Entwicklung

Die meisten Menschen, die weltweit unter Armut und Hunger leiden, leben auf dem Land. Um die weltweite Armut zu reduzieren und die Ernährungssicherheit zu erhöhen, müssen die ländlichen Räume in Entwicklungsländern gestärkt werden.

You Tube

Info-Filme zur ländlichen Entwicklung und anderen Projekten finden Sie bei YouTube.



Engagement für den Frieden

Von Simone Lehmann

Kolping setzt sich vor allem für die Belange der marginalisierten Bevölkerungsschichten ein. In Kolumbien verschaffen sich die Mitglieder mit einer gemeinsamen Stimme Gehör bei der Regierung.

Eine gute Regierungsführung (Good Governance) ist eine Grundvoraussetzung für nachhaltige Entwicklung. Kolping Kolumbien befähigt daher insbesondere marginalisierte Bevölkerungsgruppen durch Führungskräfteschulungen, sich an politischen Prozessen zu beteiligen. Durch Bildungsmaßnahmen erfahren sie mehr über ihre Bürgerrechte und -pflichten. Sie nehmen ihre Rechte wahr, sind sich aber auch ihrer Pflichten bewusst. In der Vereda de la Trinidad in Tolima z. B. engagieren sich die Mitglieder der Kolpingsfamilie im kommunalen Aktionsrat für das Gemeinwohl. Durch politische Einflussnahme haben sie die Verbesserung der Trinkwasserversorgung erreicht. Die Hilfe zur Selbsthilfe zielt darauf ab, die Menschen zu befähigen, an den Verfahren der Bürgerbeteiligung zu partizipieren und vom Staat die Wahrnehmung seiner Pflichten einzufordern.

Gute Regierungsführung beinhaltet auch, für die öffentliche Sicherheit zu sorgen. Im Kontext des langjährigen bewaffneten Konflikts gelingt es dem kolumbianischen Staat nicht, die Sicherheit der Bürger zu gewährleisten: Fünf Millionen Menschen sind in den letzten 50 Jahren Opfer von Morden, Vertreibungen und anderen Menschenrechtsverletzungen geworden. Viele dieser Taten sind bis heute nicht aufgeklärt, die Täter mussten sich nicht vor einem Gericht verantworten und die Opfer wurden nicht entschädigt. Es herrscht eine weitgehende Straflosigkeit. Die Regierung der „Nationalen Einheit“ hat bereits einige Reformen zur Verbesserung der Regierungsführung beschlossen. So gab es Reformen beim Opfer- und Landrückgabegesetz sowie bezüglich der Verwendung staatlicher Einnahmen aus der Ausbeutung der nicht erneuerbaren Bodenschätze. Ein Fortschritt sind auch die Friedensverhandlungen: Seit Oktober 2012 suchen der kolumbianische Staat und die FARC-Guerilla nach einer Lösung für einen dauerhaften Frieden. In der ersten Verhandlungsrunde wurde ein Beteiligungsprozess initiiert, um die Belange der Bevölkerung zu berücksichtigen.

Kolping Kolumbien fördert eine langfristige Friedenskultur für ein friedliches Zusammenleben. Dies reicht von der Beteiligung an Friedensinitiativen und -märschen bis zu gewaltfreien Konfliktlösungen in Familien. Im Oktober 2012 hat Kolping Kolumbien mit einer Kerzenaktion auf die Friedensverhandlungen



Friedensmarsch 2012 in Bogotá. Auch viele Kolpingmitglieder waren dabei.

aufmerksam gemacht. Ein wichtiger Aspekt ist außerdem die Friedenserziehung für Kinder und Jugendliche z. B. im Sozialzentrum im Stadtteil Usme in Bogotá und in der Kolpingschule in Mariquita. Von jahrzehntelanger Gewalt zu einem dauerhaften Frieden ist es ein langer Prozess, daher wird Kolping Kolumbien die Friedenserziehung sowie die Befähigung für politische und gesellschaftliche Teilhabe fortsetzen. ◦

Good Governance

Durch gute Regierungsführung schafft der Staat die verlässlichen Rahmenbedingungen für eine soziale, ökologische und marktwirtschaftliche Entwicklung und fördert den verantwortungsvollen Umgang mit politischer Macht und öffentlichen Ressourcen.

Wir wollen Gesellschaft verändern

Von Peter Schwab

Allgemeinbildung und berufliche Bildung sind Voraussetzungen für die Teilhabe am Leben der Gesellschaft. Deshalb wird ein großer Teil der Mittel, die dem Kolpingwerk in Peru zur Verfügung stehen, für Bildungsmaßnahmen eingesetzt.

Bildung ist Grundvoraussetzung für ein der Würde des Menschen entsprechendes Leben. Weil der Mensch in seiner Ganzheit, mit allen seinen Aspekten, im Mittelpunkt der Arbeit steht, beschränkt sich die Bildungsarbeit des Kolpingwerkes Peru, wie auch weltweit im Kolpingwerk, nicht auf wirtschaftliche Aspekte. Unser integraler Bildungsansatz berücksichtigt auch die Bedürfnisse des Menschen als Person, als soziales Wesen im Sinne der katholischen Soziallehre.

Trinkwasserversorgung oder Demonstrationen für den Frieden durchgeführt. Außerdem haben sich Mitglieder des Kolpingwerkes in der Öffentlichkeit für den Umweltschutz, die Reinhaltung von Grünanlagen eingesetzt und Aktionen zur Aufforstungen oder zum Protest gegen umweltvernichtende Abbaumethoden von Mineralen organisiert. Ein weiterer Schwerpunkt war die Arbeit zu Geschlechtergerechtigkeit.

Diese Maßnahmen zur politischen Bildung und zur öffentlichen Aktion verstehen sich als Beitrag zur Befähigung von armen und marginalisierten Bevölkerungsschichten zur aktiven Teilhabe am Leben der Gesellschaft, die man mitgestalten und verbessern will. In vielen Regionen des Landes ist dies für Menschen, die über Generationen in verschiedensten Abhängigkeiten gehalten wurden, eine völlig neue Erfahrung. In diesem Zusammenhang ist auch die Heranbildung von Führungskräften zu sehen, die Aufgaben im Kolpingwerk, in Kirche und Staat aber auch in anderen Organisationen der Zivilgesellschaft übernehmen. Dies tun sie vorbereitet durch die Bildungsarbeit des Kolpingwerkes Peru. Ganz bewusst ist beabsichtigt, dass so qualifizierte Führungskräfte auch in politische Gremien Einzug finden, um dort eine auf den Prinzipien der Soziallehre gründende Politik zum Wohl der Menschen zu machen.

Politische Bildungsarbeit ist also eine wesentliche Voraussetzung für die positive Veränderung der Gesellschaft, für den Abbau von Abhängigkeiten, für mehr Gerechtigkeit auch zwischen den Geschlechtern, für gute Regierungsführung und für die Möglichkeit der Menschen, in der ihnen zustehenden Würde zu leben. ◉



Die Bildungsangebote des Kolpingwerkes in Peru befähigen die Mitglieder, sich auch öffentlich zu engagieren.

Hier setzen viele Aktivitäten des Kolpingwerkes Peru an. Es ist in vielen ganz unterschiedlichen Regionen des Landes aktiv, besteht aus 143 Kolpingsfamilien mit fast 2.500 Mitgliedern. Diese treten ganz in der Tradition des Kolpingwerkes an, zunächst sich selbst weiter zu entwickeln, dann aber auch auf Veränderungen in ihrem Umfeld hinzuwirken. Konkret werden seit Jahren bei Kolping in Peru Schwerpunktthemen zur politischen Bildung ausgewählt, die dann intensiv bearbeitet werden. Dies geschieht partizipativ mit den Zielgruppen. Sehr häufig mündet die Arbeit an den Schwerpunktthemen in Kampagnen.

So wurden 2012 Kampagnen zum Schutz des Trinkwassers, gegen die Privatisierung der

Bildung für alle

Bildung ist die Voraussetzung für eine nachhaltige menschliche Entwicklung und ein friedliches Zusammenleben. Menschen brauchen ganzheitliche Bildung, damit sie an politischen und sozialen Prozessen teilnehmen können.

Sicherheit gegen Lebensrisiken

Von Gregor Federhen

Trotz des Wirtschaftswachstums der letzten Jahre leben in Indien nach wie vor Millionen Menschen in ständiger ökonomischer Unsicherheit. Stirbt der Hauptverdiener oder wird krank, stürzt die Familie in Armut.

Das Kolpingwerk in Indien hat dies zum Anlass genommen, um an eine Tradition anzuknüpfen, die der Verbandsgründer Adolph Kolping ins Leben gerufen hat: Versicherungen für die Mitglieder. Da der indische Staat ebenfalls ein Interesse daran hat, gerade die ärmeren Menschen besser gegen die Unbilden des Lebens abzusichern, entstand eine konstruktive Zusammenarbeit mit der staatlichen Lebensversicherung LIC: Kolping übernimmt in diesem Fall die Registrierung der versicherten Personen, die Führung der Stammdaten und das Einsammeln der Versicherungsbeiträge, der Staat bietet im Gegenzug eine sehr günstige Gruppenversicherung für die Kolpingsfamilien an.

Stirbt eine versicherte Person, so erhält die Familie 30.000 Rupien, das sind etwa 420 Euro, bei Eintritt einer Erwerbsunfähigkeit zahlt die Versicherung, abhängig von der Schwere der Beeinträchtigung, einmalig 37.500 bis 75.000 Rupien (525 bis 1050 Euro). Als zusätzlichen Anreiz zum Abschluss einer solchen Versicherung bekommen 15 Prozent der Mitglieder einer Kolpingsfamilie die Möglichkeit, für zwei ihrer Kinder zusätzlich ein Schulstipendium zu erhalten. Da in Indien die Eltern an fast allen Schulen Schulgeld für ihre Kinder bezahlen müssen, ist auch dies eine große Hilfe für die Familien.

Die Kolpingmitglieder profitieren also zweifach durch diese formalisierte soziale Absicherung. Dies ist umso wichtiger, da in Indien die traditionellen, familiären Formen der Absicherung häufig versagen, wenn schwere Notsituationen bewältigt werden müssen oder – wie im Fall des Tsunamis im Jahr 2004 – eine ganze Gemeinschaft eine Krise erleidet.

Mikroversicherungen helfen den Betroffenen in diesen Fällen, so dass sie nicht gezwungen sind, sich durch die Aufnahme von zusätzlichen Krediten zu verschulden oder die Kinder von der Schule zu nehmen. Allein im Jahr 2012 haben 2.934 Kolpingmitglieder eine solche Mitgliederversicherung abgeschlossen, insgesamt konnten durch die Vermittlungsleistung bereits über 6.000 Kolpingmitglieder für diese Lebensversicherungen gewonnen werden. ●



Soziale Sicherung

Veränderte Lebensbedingungen, wachsende soziale Ungleichheiten und neue Risiken, etwa durch den Klimawandel, führen dazu, dass soziale Sicherungssysteme in den Entwicklungsländern immer wichtiger werden, denn sie tragen zur Vermeidung und Reduzierung von Armut bei.

Oben: Ein Mitarbeiter des Kolpingwerkes Indien erklärt den Mitgliedern die Vorteile einer Versicherung.

Links: Dank der Versicherung ihrer Mutter kann Mercy weiter zur Schule gehen.

Rechts: Weil der Ehemann von Arockia Selvi eine Versicherung abgeschlossen hatte, konnte sie nach seinem Tod die Kosten für die ärztliche Behandlung abzahlen und ist nun schuldenfrei. Ihre Kinder haben ein Anrecht auf ein Schulstipendium.

Menschenrechte gelten für alle

Von Gregor Federhen

Menschen mit Behinderungen werden oft noch benachteiligt. Das Kolpingwerk Ukraine steuert mit inklusiver Entwicklungszusammenarbeit dagegen.

So hat sich die Kolpingsfamilie in Lemberg (Lviv) durch innovative Projekte einen guten Ruf in der Bevölkerung erworben und ist weit über die Region hinaus bekannt als ein starker Verein mit großer Erfahrung und Expertise im Behindertenbereich. In mehreren Pilotprojekten hat der Verein innovative Ansätze zur Inklusion von Behinderten umgesetzt und die Stadtverwaltung als Kooperationspartner gewonnen.

die Kolpingsfamilie Lemberg große Erfolge erzielt. Sie ist Mitglied im ukrainischen Netzwerk „Koalition für den Rechtsschutz von Behinderten und Personen mit geistigen Defiziten“ und gemeinsam wurde die Ratifizierung eines Gesetzes zur Entwicklung der inklusiven Bildung erreicht.

Durch das Engagement der Kolpingsfamilie konnte eine Verordnung über betreutes Wohnen in das städtische Rehabilitationsprogramm für Behinderte integriert werden. Diese Arbeit ist auch bitter nötig, denn zum einen befinden sich in der Ukraine sämtliche Sozialleistungen auf einem äußerst niedrigen Niveau. Zum anderen existiert immer noch die aus der Sowjetzeit stammende Mentalität, Behinderte nicht als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft zu betrachten. Die fehlende Infrastruktur für Behinderte bedeutet für diese Menschen oft eine gesellschaftliche Benachteiligung und Isolation.

Daher hat die Kolpingsfamilie eine Tagesstätte für Erwachsene mit Autismus geschaffen und bietet Frühdiagnosen und individuelle Beratungen für autistische Kinder im Vorschulalter an. Erwachsene mit autistischen Störungen können tagsüber in einem Modellprojekt auf einem Bauernhof verschiedene berufliche Tätigkeiten ausüben. Das Kolpingwerk Ukraine will das Betreuungs- und Beratungsangebot für Menschen in schwierigen sozialen Bedingungen in den nächsten Jahren noch ausbauen und ein Pilotprojekt für betreutes Wohnen anbieten. Im Rahmen dieser Arbeit sollen auch Fachkräfte speziell für die Leitung solcher sozialen Dienste ausgebildet werden, wiederum ein Novum in der Ukraine. ◦



Roman leidet an einer begrenzten Hirnentwicklung. Mit Gesprächsgruppen und Therapien hilft die Kolpingsfamilie ihm und seinem Vater Nikolai, aus der Isolation herauszukommen.

Zielgruppe sind dabei vor allem autistische Kinder und Menschen mit Trisomie 21.

Die inklusive Kolpingarbeit umfasst Maßnahmen der behindertenspezifischen Rehabilitation, Projekte zur Arbeitsmarktintegration und die Unterstützung bei der Umsetzung einer menschenrechtlichen Behindertenpolitik. Insbesondere bei der Lobbyarbeit für eine behindertenfreundlichere Gesetzgebung hat

Menschenrechte

In Entwicklungsländern werden Menschen mit Behinderungen häufig diskriminiert und ausgegrenzt. Eine inklusive Entwicklungszusammenarbeit fördert Gleichberechtigung und Teilhabe von Menschen mit Behinderung und betrachtet sie als aktive Partner.

Intensive Schulungen bringen Partnerverbände weiter

Von Claudia Villagra

Der SEK e.V. arbeitet weltweit mit über 40 Kolping-Partnerorganisationen zusammen. Intensives Training befähigt diese zu wirkungsorientiertem Monitoring und Evaluierung.

Dieses Capacity Building konnten wir in 2012 fortsetzen und sogar ausbauen. Insgesamt wurden zehn Partnerorganisationen aus Argentinien, Honduras, der Dominikanischen Republik, Serbien, Kosovo, Ukraine, Ruanda, Burundi, Tansania und Uganda in einer Reihe von Workshops durch Schulungen unterstützt. Ergebnis der intensiven Zusammenarbeit war die gemeinsame Vorbereitung neuer regionaler Vorhaben in den Bereichen berufliche Bildung, ländliche Entwicklung sowie Verbandsaufbau.

Unser Ziel ist eine noch stärkere Vernetzung der Partner untereinander. So haben wir z.B. ein Seminar zur Problem- und Bedarfsanalyse in Burundi in Zusammenarbeit mit Mitarbeiterinnen und Experten aus Uganda durchgeführt. Im Rahmen der Trainings geben wir unseren Partnern ein Instrumentarium an die Hand, mit dem sie in die Lage versetzt werden, effiziente und nachhaltige Projekte wirkungsorientiert zu planen und umzusetzen.

Besonders partizipative Methoden haben die Kolpingverbände in Uganda und Indien gemeinsam mit anderen Nichtregierungsorganisationen in dem Projekt NGO-IDEAS (NGO Impact on Development Empowerment and Actions) erprobt. Nach dem Abschluss der Finanzierung dieses NGO-IDEAS Projektes durch das BMZ im Dezember 2011, wurde die Initiative aus eigenen Mitteln weiter geführt. Nun setzt z.B. Kolping Uganda die Methoden von NGO-IDEAS in Zusammenarbeit mit anderen NGOs weiter ein und erhöht damit die Wirksamkeit der eingesetzten Mittel.

Auch in 2013 möchten wir unsere Erfahrungen mit NGO-IDEAS auf weitere Regionen und Projekten ausweiten. Geplant ist die Anwendung dieser Methoden nun zudem in Mittel- und Südamerika. Sechs deutsche Nichtregierungsorganisationen und ihre Partner in Lateinamerika werden 2013 die Schwerpunkte, Zielgruppen, thematische Inhalte und einen Fahrplan dazu vereinbaren. ●



Von links: Dancille Mujawamariya, Geschäftsführerin Kolping Ruanda und Noeline Kisebo, Geschäftsführerin Kolping Uganda beim gemeinsamen Workshop im Februar 2012.

Mehr Effizienz durch Vernetzung

Von Astrid Mönnikes

Miteinander arbeiten und voneinander lernen – das weltweite Netz der Kolpingorganisationen bietet dafür eine Fülle von Möglichkeiten. Eine Reihe davon zeigte die entwicklungspolitische Fachtagung im Mai 2012.

Gemeinsamkeiten entdecken und daraus neues für die eigene Situation entwickeln. Das war der Ansatz der entwicklungspolitischen Fachtagung, die Kolping International mit Unterstützung durch das BMZ (Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) im Mai 2012 organisierte. 60 Teilnehmer aus 34 Ländern tauschten sich zum Thema „Sozialstruktur wirksam und nachhaltig – mehr Effizienz durch Vernetzung“ aus: Good Practice-Beispiele gelungener Kooperationen aus 16 Ländern boten Tipps und Anregungen zum wirksamen und nachhaltigen Auf- und Ausbau selbsttragender Strukturen.

Die Vielfältigkeit der Lösungsansätze spiegelte sich auch in den Methoden der Tagung wieder:

Nicht nur in Vorträgen, auch in einer Erfolgsgalerie und innerhalb eines World Cafés informierten und diskutierten die Teilnehmer über so unterschiedliche Themen wie „Kolping Indien und seine Zusammenarbeit mit der Life Insurance Corporation of India“ oder „Kolping Argentinien und seine Kooperation mit dem Bildungsministerium“.

Die Konferenz ermöglichte einen starken Süd-Süd-Austausch und vertiefte die Zusammenarbeit und Vernetzung der Kolpingorganisationen. Auch vier deutsche Diözesanverbände waren mit eigenen Beiträgen vertreten und konnten sich auf internationalem Parkett mit Gleichgesinnten austauschen, gleichartige Problemfelder aufspüren und sich gemeinsam auf neue Lösungswege begeben. ●



Austausch von Erfahrungen und Ideen zwischen Kolping-Vertretern verschiedener Kontinente.

Projektarbeit mit internationalem Fokus

Kolping International ist in mehr als 60 Ländern auf vier Kontinenten aktiv, in 45 davon gibt es bereits einen Nationalverband. Der SEK e. V. konnte 2012 Projekte in 42 Ländern unterstützen.

(Stand: Mai 2013)

Projektausgaben	Euro
aus öffentlichen Zuschüssen	6.569.736
aus Spenden u. sonstigen Zuschüssen	1.572.666

Europa	Euro
Litauen	14.253
Polen	10.000
Ukraine	81.950
Republik Moldau	1.012
Rumänien	426.039
Tschechien	11.500
Serbien	69.000
Kosovo	63.000
Slowenien	9.200
Albanien	5.087

Lateinamerika	Euro
Mexiko	458.224
Honduras	88.039
Nicaragua	116.268
Costa Rica	16.595
Dom. Republik	200.000
Ecuador	430.463
Kolumbien	469.247
Peru	368.217
Brasilien	165.020
Bolivien	373.934
Paraguay	199.376
Uruguay	344.764
Chile	117.585
Argentinien	406.000

Überregional

Euro

Projektbegleitung weltweit 256.821

Asien

Euro

Indien	480.852
Myanmar	12.000
Vietnam	28.600
Indonesien	66.469
Philippinen	117.461
Timor-Leste	96.621

Afrika

Euro

Kenia	151.272
Uganda	829.580
Tansania	614.923
Ruanda	43.419
Burundi	36.974
Sambia	1.003
Nigeria	159.150
Kamerun	13.840
Benin	291.556
Togo	12.000
Ghana	2.500
Südafrika	342.498
Afrika überregional	52.966

Länder mit SEK-Projektförderung 2012

Länder mit Kolpingsfamilien

Gesellschaft aktiv mitgestalten

Starke Organisationen der Zivilgesellschaft aufbauen, in denen Menschen ihr Umfeld aktiv gestalten können – das ist heute im Jahr seines 200. Geburtstags die Umsetzung des gesellschaftsreformerischen Ansatzes Adolph Kolpings.

Im Jahr 2012 halfen Projekte in 42 Ländern Frauen, Männern und besonders jungen Menschen dabei, sich durch den Zusammenschluss in Kolpingsfamilien, durch Selbsthilfegruppen und Fortbildungen aktiv an der Gestaltung ihrer Gesellschaft zu beteiligen. Trainings zur Verbesserung von Anbaumethoden, nachhaltige Tierhaltung, Produktion von Lebensmitteln, Vermarktung, Aufbau kleiner Geschäfte und Dienstleistungsbetriebe und Kreditangebote helfen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, ihre Lebenssituation in eigener Verantwortung zu verbessern.

Finanzentwicklung 2012

Grundlage für die Förderung unserer Partnerprojekte mit Kolpingorganisationen sind Spenden und öffentliche Zuwendungen. Bei den Erträgen aus Spenden und Erbschaften konnte ein erfreulicher Zuwachs von 14 Prozent erzielt werden. Mehr als 11.700 Spenderinnen und Spender unterstützen unsere Arbeit mit insgesamt ca. 2,44 Mio. Euro. Die öffentliche Förderung insbesondere durch das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, blieb mit ca. 7,5 Mio. Euro etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Starkes ehrenamtliches Engagement

Die internationale Arbeit des SEK e.V. wird durch starkes ehrenamtliches Engagement besonders der Mitglieder der deutschen, schweizerischen, südtirolischen und luxemburgischen Kolpingwerke getragen. Über 500 Kolpingsfamilien und

weitere Gruppen engagierten sich thematisch und in der finanziellen Unterstützung der Projekte. Damit wird die internationale Solidaritätsarbeit von einer breiten gesellschaftlichen Basis getragen. Allen Engagierten gilt unser herzlicher Dank!

Internationale Zusammenarbeit und Vernetzung

„Sozialstruktur – wirksam und nachhaltig, mehr Effizienz durch Vernetzung“ unter diesem Titel förderte der SEK e.V. im Juni 2012 eine Fachkonferenz unter Beteiligung von Gebervertretern und Partnern aus 35 Ländern. Anhand vieler Good Practice-Beispiele fand ein starker Süd-Süd-Austausch statt.

Stärkung von Kontrollmechanismen und Erhöhung der Transparenz

Der SEK e.V. setzt die Leitlinien des DZI (Deutsches Zentralinstitut für Soziale Fragen) um und erhöht so die Transparenz. Im Jahr 2012 wurde ein Aufsichtsrat als neues Kontrollgremium geschaffen, der die Arbeit des Vorstandes überwacht. Neu etabliert wurde auch eine unabhängige Ombudsperson, wir haben die Finanzberichterstattung erweitert und interne Kontrollmechanismen verstärkt. Auf der neugestalteten Homepage finden Interessierte die aktuelle Rechnungslegung einschließlich unseres erstmalig erstellten Lageberichtes. Im Jahr 2012 bestätigte uns das DZI erneut „niedrige Verwaltungskosten“ (beste Kategorie) und verlieh dem SEK e.V. die Berechtigung, das Spendensiegel zu führen.

Informationen zu den Zielsetzungen und Strategien des SEK e.V. finden Sie in unserer Satzung:



Teilnehmer der entwicklungspolitischen Fachkonferenz 2012.



Von links nach rechts:
Annette Wächter-Schneider, Geschäftsführerin,
Bernhard Burger, stv. Vorsitzender,
Msgr. Ottmar Dillenburg, Vorsitzender,
Dr. Markus Demele, stv. Vorsitzender.



Wechsel im Vorstand

Am 21. September 2012 wurde Dr. Markus Demele, Generalsekretär des Internationalen Kolpingwerkes, zum stellvertretenden Vorsitzenden des SEK e.V. gewählt. Er folgt in diesem Amt dem ehemaligen Generalsekretär des Internationalen Kolpingwerkes Hubert Tintelott, der im November 2012 in den Ruhestand gegangen ist.

Der Vorstand dankt allen Spendern, öffentlichen und privaten Gebern sowie allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Ein besonderer Dank gilt den für die internationalen Partnerschaften Beauftragten, die mit ihrem unermüdlichen Engagement Partnerschaften auf Augenhöhe aufbauen und so internationale Solidarität leben. ●

Msgr. Ottmar Dillenburg
 (Vorsitzender)

Dr. Markus Demele
 (stellv. Vorsitzender)

Bernhard Burger
 (stellv. Vorsitzender)

Annette Wächter-Schneider
 (Geschäftsführerin)

Bündnisse und Partnerschaften

Armut bekämpfen, Bildung schaffen, unsere Umwelt und die Ressourcen bewahren – diese Ziele erreicht man gemeinsam besser. Deshalb arbeitet Kolping International in Deutschland aktiv in den folgenden Bündnissen mit:



Arbeitsgemeinschaft Sozialstruktur (AGS):

In der Arbeitsgemeinschaft Sozialstruktur (AGS) kooperieren acht deutsche Organisationen bei der Bekämpfung von Armut und zur Förderung nachhaltiger sozialer Strukturen in Entwicklungs- und Transformationsländern. Sie stützen sich dabei auf ihre Fachkompetenz in der Inlandsarbeit und ihre langjährigen Erfahrungen mit Fachpartnern im Ausland. www.sozialstruktur.org



Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO):

VENRO hat das Ziel, die Globalisierung gerecht zu gestalten und damit die weltweite Armut zu überwinden. Kolping International arbeitet in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und Gremien aktiv mit – beispielsweise in den Bereichen sozialer Sicherheit und der Evaluierung guter Entwicklungszusammenarbeit. www.venro.org



Deine Stimme gegen Armut

Das Recht auf Nahrung stand 2012 im Zentrum der VENRO-Kampagne. Auch Kolping International beteiligte sich an der Unterschriftenaktion von über 14.000 Menschen. www.deine-stimme-gegen-armut.de



Gemeinsam für Afrika

Kolping International gehört zu den über 20 Hilfs- und Entwicklungsorganisationen, die ein differenzierteres Bild von Afrika in der deutschen Öffentlichkeit verbreiten wollen. www.gemeinsam-fuer-afrika.de



Bergbaukampagne Peru

Die Kampagne trägt die Auswirkungen des Bergbaus auf Mensch und Umwelt in Peru in die bundesdeutsche Öffentlichkeit. Rund 20 Kolpingfamilien in der Bergbauregion Perus sind davon betroffen. www.kampagne-bergwerk-peru.de

Entwicklung auf stabilem Niveau

Von Elisabeth Schech

Die Erträge aus Spenden und Erbschaften stellten im Jahr 2012 fast 24 Prozent der Gesamterträge des SEK dar. Mit 2,44 Mio. Euro lagen sie etwa 14 Prozent über dem Vorjahr. Damit konnten wir weltweit Projekte der Armutsbekämpfung durchführen und den Aufbau von Kolpingsfamilien und Verbänden unterstützen.

Nach wie vor kam der Großteil der Spenden aus dem Kolpingverband: 1,8 Mio. Euro über das Kolpingwerk Deutschland, 210.242 Euro vom Kolpingwerk Schweiz und 14.400 Euro vom Kolpingwerk Südtirol. Die beiden Kolpingsfamilien in Luxemburg trugen durch erfolgreiche Lobbyarbeit dazu bei, dass luxemburgische staatliche Stellen die Kolpingarbeit in Ruanda in bilateraler Zusammenarbeit über mehrere Jahre mit einem Volumen von 100.000 Euro unterstützen.

Gut die Hälfte der Spenden kam von Privatpersonen, davon sind 90 Prozent Kolpingmitglieder in Deutschland. Aber auch die Mitglieder in der Schweiz zeigten in 2012 großes Engagement und unterstützten die Flutopfer im Norden Boliviens beim Wiederaufbau. Über verbandliche Gliederungen und Einrichtungen wurden 25 Prozent der Spenden generiert. Nachlässe machten knapp neun Prozent der Einnahmen aus. Durch Schulen, Pfarreien, Firmen, Vereine etc. wurden 14 Prozent der Spenden erbracht.

Eine hohe Resonanz erzielte eine gemeinsame Aktion mit dem Kolpingwerk Deutschland im Frühjahr 2012, bei der speziell für den welt-

Deutlich angestiegen sind im Jahr 2012 die Erträge aus den so genannten Anlass-Spenden, also von Menschen, die sich zu einem speziellen Anlass wie Hochzeit oder Geburtstag anstelle von Geschenken eine Geldspende zugunsten eines Entwicklungsprojektes gewünscht haben. Ihre Verbundenheit über den Tod hinaus dokumentierten mehrere Personen, die die internationale Kolpingarbeit in ihrem Testament bedachten. Die Neugestaltung der Homepage zeigte auch Wirkung auf die Anzahl der Online-Spenden, die weiter anstieg. Vor allem der Weihnachtsshop, in dem die Spender zwischen verschiedenen Projekten auswählen können und dann eine Urkunde für den Beschenkten erhalten, erfuhr wachsenden Zuspruch.

Für die wachsende Zahl der Freunde und Unterstützer von Kolping International haben wir die Berichterstattung ab 2013 ausgebaut: Dreimal jährlich – statt bisher zweimal – erscheint das Magazin „Horizonte“ mit Berichten und Anregungen für das Engagement. ●

Unten: Mit Spenden aus der Mai-Aktion 2012 mit dem Kolpingwerk Deutschland wurde auch der Aufbau von Kolpingsfamilien in Burundi, Togo, Kamerun und Ghana finanziert.



Rechts: 3.000 junge Menschen nahmen 2012 an berufsbildenden Kursen in Paraguay teil – auch dank der Spendengelder.



weiten Verbandsaufbau geworben wurde – ein Anliegen, das den deutschen Kolpingmitgliedern am Herzen liegt. Diese erfolgreiche Initiative wird auch in 2013 fortgeführt. Auch die Kolpingmitglieder in der Schweiz zeigten ihre hohe Verbundenheit mit den Zielen des SEK e.V. bei einem eigenen Mailing.

Transparenz

Der SEK e.V. ist auch 2012 berechtigt, das DZI-Siegel (Deutsches Institut für Soziale Fragen) zu führen. Durchgehend seit 1994 bescheinigt uns das DZI, bei der Verwendung von Spenden den Grundsatz größtmöglicher Wirksamkeit zu beachten. Laut aktuellem Prüfbericht 2011 fällt der SEK e.V. mit 8,76 Prozent Werbe- und Verwaltungskosten in die Kategorie niedrig (unter zehn Prozent). Bei der Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit folgt der SEK e.V. dem Verhaltenskodex von VENRO zur Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle. Wir orientieren uns an der gemeinsamen Handreichung zur Ethik in Spendenmailings von VENRO und DZI. www.dzi.de



Engagement für grenzüberschreitende Gemeinschaften

Von Astrid Mönnikes

Partnerschaften sind ein wichtiger Bestandteil der Kolping-Entwicklungszusammenarbeit: 25 deutsche Kolping-Diözesanverbände pflegen Partnerschaften zu mehr als 40 Ländern auf vier Kontinenten. Darüber hinaus gibt es zahlreiche direkte Kontakte zwischen Kolpingsfamilien in Deutschland und weltweit.

Kolping-Partnerschaftsarbeit ist vielfältig: gegenseitige Besuche, der Austausch mithilfe alter und neuer Medien jeder Art, sowie die finanzielle Unterstützung von Projekten gehören dazu. Zum Beispiel pflegen allein im DV Essen neun Kolpingsfamilien Partnerschaften mit Kolpingsfamilien im Partnerland Polen, darüber hinaus unterhält der Diözesanverband enge Kontakte zum Nationalverband. Ihre 30-jährige Partnerschaft feierten 2012 der Diözesanverband Trierwww und das Kolpingwerk in Bolivien. Unter den 1.600 Kolpingmitgliedern, die an der Heilig-Rock-Wallfahrt in Trier teilnahmen, waren auch Gäste aus dem bolivianischen Kolpingwerk. Und bei der anschließenden „Fiesta Boliviana“ konnten viele Mitglieder in Bolivien über Skype auf einer großen Leinwand die Unterzeichnung des gemeinsamen Partnerschaftsvertrags mitverfolgen.

Solche Erfahrungen festigen die grenzüberschreitende Gemeinschaft. Mit öffentlichkeitswirksamen Projekten in Deutschland machen viele engagierte Kolpingmitglieder die Arbeit von Kolping International bekannt und schaffen Akzeptanz für die Belange und Rechte der Partnerländer. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt: Vom Weihnachtsbasar über Mitmachaktionen in der Fußgängerzone bis hin zur Entwicklung innovativen Bildungsmaterials gibt es immer wieder neue Ideen. So haben die Diözesanverbände Hildesheim und Köln beispielsweise Spiele zur Partnerschaftsarbeit entwickelt.

Auch zahlreiche Spendenaktionen für die Entwicklungszusammenarbeit werden jedes Jahr durchgeführt und tragen zum Spendenergebnis



Besiegelung einer erfolgreichen Zusammenarbeit: Vertreter des Diözesanverbandes Trier und des Kolpingwerkes Bolivien mit ihrem Partnerschaftsvertrag.

des SEK e.V. bei. So veranstaltet die Kolpingsfamilie Itzum bereits seit 27 Jahren gemeinsam mit örtlichen Partnerorganisationen, Kindergärten und Schulen einen zweitägigen Nikolausmarkt, bei dem allein im Jahr 2012 mehr als 20.000 Euro gesammelt wurden.

Kolping International begleitet und qualifiziert diese Partnerschaften durch organisatorische und inhaltliche Beratung, Weiterbildung zu entwicklungspolitischen Themen sowie Projektberatung und die Vernetzung engagierter Gruppen untereinander. In enger Zusammenarbeit mit Engagierten aus allen diözesanen Strukturen werden Konzepte und Aktionen entwickelt, die die globalen Zusammenhänge in Bezug setzen zu den Lebenswelten der Menschen in Deutschland und den Partnerländern. Grenzübergreifende Projekte bieten Aufklärungsarbeit und suchen nach Problemlösungen, indem die Gemeinsamkeiten der Beteiligten in den Fokus gestellt werden. ●

Material

Für Interessierte, Engagierte und Menschen, die Kolping-Projekte weltweit unterstützen wollen, gibt es eine Reihe von Materialien zur Bildungsarbeit, Informationsflyer über das Kolpingwerk, Plakate, DVDs und Material zur Spendenwerbung. Zum Beispiel die 2012 neu konzipierte Ausstellung mit neun frei kombinierbaren Roll-Ups zu verschiedenen Themen der Kolping-Entwicklungszusammenarbeit. Bei Anfragen und Bestellungen: Kolping International, Roswitha Danz, Kolpingplatz 5–11, 50667 Köln, roswithadanz@kolping.net, Tel. 02 21 / 77 880-22.



Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012

	2012 (in Euro)	2011 (in T Euro)
1. Erträge aus Spenden	2.229.385,98	2.125
2. Erträge aus Zuschüssen		
a) Zuwendungen aus öffentlicher Hand	7.500.935,93	7.523
b) Zuwendungen anderer Organisationen	47.000,00	78
3. Erträge aus Erbschaften	211.450,20	14
4. Sonstige betriebliche Erträge	208.252,41	367
	10.197.024,52	10.107
5. Aufwendungen für Projekte aus Spendenmitteln	-1.572.666,27	-1.927
6. Aufwendungen für Projekte aus Zuschüssen	-6.569.735,93	-6.596
7. Sonstige Partnerförderung	-114.543,89	-157
	-8.680.227,17	-8.680
8. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-871.769,79	-765
b) Sozialabgaben, Altersversorgung und sonstige Aufwendungen, davon für Altersversorgung: € 26.109,65 (Vorjahr: € 23.343,42)	-175.852,69	-161
	-1.047.622,48	-926
9. Miet-, Energie- und Instandhaltungsaufwendungen	-66.896,46	-74
10. Wirtschaftsbedarf	-10.614,73	-9
11. Verwaltungsbedarf	-170.773,70	-254
12. Aufwendungen Öffentlichkeitsarbeit	-264.037,73	-224
13. Entwicklungspolitische Bildungsarbeit	-12.188,60	
14. Kurse und Tagungen	-11.880,72	-18
15. Steuern, Abgaben und Versicherungen	-24.942,63	-21
16. Übrige	-246,93	-1
	-561.581,50	-601
17. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	-29.886,59	-35
18. Sonstige ordentliche und außerordentliche Aufwendungen	-250.591,23	-77
	-280.477,82	-112
19. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	75.805,30	74
20. Zinsen und ähnliche Erträge, davon Erträge aus Abzinsung: € 5.367,94 (Vorjahr: € 1.449,74)	25.384,88	25
21. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	-26
22. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	-1.170,91	-11
	100.019,27	62
23. Jahresüberschuss (Vorjahr: Jahresfehlbetrag)	150.415,90	-150
24. Entnahmen aus den Rücklagen	449.676,36	481
25. Einstellungen in die Rücklagen	-600.092,26	-331
26. Ergebnismvortrag	0,00	0

Bilanz

zum 31. Dezember 2012

A K T I V A	31.12.2012 (in Euro)	31.12.2011 (in T Euro)
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte, EDV-Software	1.894,24	7
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	180.050,00	190
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	30.703,92	39
	210.753,92	229
III. Finanzanlagen		
Wertpapiere des Anlagevermögens	2.818.839,31	2.778
	3.031.487,47	3.014
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
Sonstige Vermögensgegenstände, davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: € 2000.000,00 (Vorjahr € 0,00)	480.369,34	242
II. Wertpapiere des Umlaufvermögens	276.763,90	260
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	2.542.863,48	2.181
	3.299.996,72	2.683
C. Rechnungsabgrenzungsposten	13.407,14	8
	6.344.891,33	5.705
P A S S I V A	31.12.2012 (in Euro)	31.12.2011 (in T Euro)
A. Vereinsvermögen		
I. Rücklagen	2.936.407,07	2.786
B. Rückstellungen		
I. Sonstige Rückstellungen	746.473,05	464
C. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 11.175,04 (Vorjahr: € 8.701,39)	11.175,04	9
II. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden, davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 2.417.097,01 (Vorjahr: € 2.235.866,80)	2.417.097,01	2.236
III. Sonstige Verbindlichkeiten, davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 166.456,85 (Vorjahr: € 147.449,54), davon aus Steuern: € 9.409,64 (Vorjahr: € 9.221,26)	233.739,16	210
	2.662.011,21	2.455
	6.344.891,33	5.705

Erläuterungen zum Jahresabschluss 2012

1 Allgemeines

Der Jahresabschluss des Vereins Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. zum 31. Dezember 2012 wurde freiwillig nach den für mittelgroße Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt.

Der Verein ist nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil er ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.

Die Gliederung der Bilanz entspricht den gesetzlichen, die der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte in Anlehnung an die Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Notwendige Anpassungen, die sich aus dem Betriebszweck einer Spenden sammelnden Organisation und einer Organisation, die in der Entwicklungshilfe tätig ist, wurden vorgenommen.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden grundsätzlich unverändert zum Vorjahr übernommen. In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden die Erträge aus Zuwendungen erstmalig in solche der öffentlichen Hand und anderer Organisationen unterteilt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Besondere Umstände, die dazu führen, dass der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild nicht vermittelt, waren nicht zu verzeichnen (§ 264 Abs. 2 S. 2 HGB).

2 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- zu-

züglich Anschaffungsnebenkosten abzüglich Anschaffungspreisminderungen und Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bewertet. Der Verein wendet die lineare Abschreibungsmethode an.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten bewertet. Eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Börsenkurs erfolgt erst, wenn von einer dauerhaften Wertminderung ausgegangen wird. Eine dauerhafte Wertminderung wird angenommen, wenn die ursprünglichen Anschaffungskosten über einen Zeitraum von einem Jahr zu mehr als 10 Prozent unterschritten werden. Bei Werterholung erfolgt eine entsprechende Zuschreibung.

Die Bewertung der Forderungen erfolgt zum Nennwert unter Berücksichtigung etwaiger Wertberichtigungen.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens sind zu Anschaffungskosten bewertet. Sie sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Das bedeutet, dass bei Vorliegen eines niedrigeren beizulegenden Börsenkurses zum Bilanzstichtag eine Abschreibung auf diesen erfolgt. Das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten sind zu ihren Nominalbeträgen angesetzt.

Innerhalb seiner Satzung weist der Verein kein Kapital aus. Das Eigenkapital des Vereins wird deshalb als Vereinsvermögen in Form von Rücklagen ausgewiesen.

Die sonstigen Rückstellungen wurden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung mit den notwendigen Erfüllungsbeträgen bewertet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von

mehr als fünf Jahren bestanden nicht.

Fremdwährungsbeträge sind mit dem Devisen-Kassamittelkurs bewertet.

3 Erläuterungen zur Bilanz

Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen mit T€ 551 Risiken aus Projekten öffentlicher und mit T€ 21 Risiken aus Projekten anderer Zuwendungsgeber. Daneben wurden Rückstellungen im Personalbereich in Höhe von T€ 159 und für Jahresabschlussprüfung und Steuererklärungen in Höhe von T€ 15 gebildet.

4 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

In 2012 sind dem Verein Spenden in Höhe von T€ 2.410 zugeflossen. Von diesen Spenden wurden T€ 995 noch nicht in Projekte weitergeleitet und demnach ertragsmindernd den Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden zugeführt. Gegenläufig erfolgte in 2012 eine Weiterleitung von in den Spendenverbindlichkeiten erfassten Spenden der Vorjahre in Höhe von T€ 787 bzw. die Verbindlichkeit wurde in Höhe von T€ 27 ertragswirksam aufgelöst. Die Erträge aus Spenden beliefen sich demnach auf T€ 2.229.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten periodenfremde Erträge aus der Zuschreibung von Wertpapieren des Anlage- und Umlaufvermögens von T€ 77. In den Sonstigen ordentlichen und außerordentlichen Aufwendungen sind Zuführungen zu Projektrückstellungen in Höhe von T€ 250 erfasst.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag haben das Jahresergebnis nicht belastet.

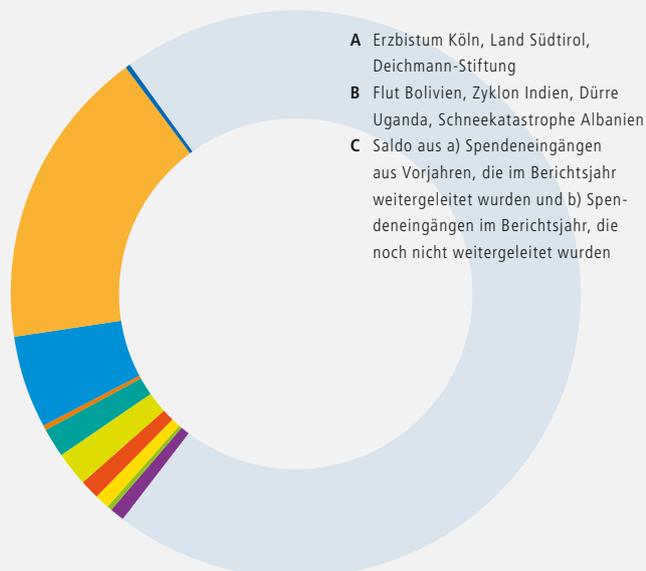
5 Sonstige Angaben

5.1 Geschäftsführung

Im Geschäftsjahr 2012 übte Frau Annette Wächter-Schneider die Geschäftsführung aus.

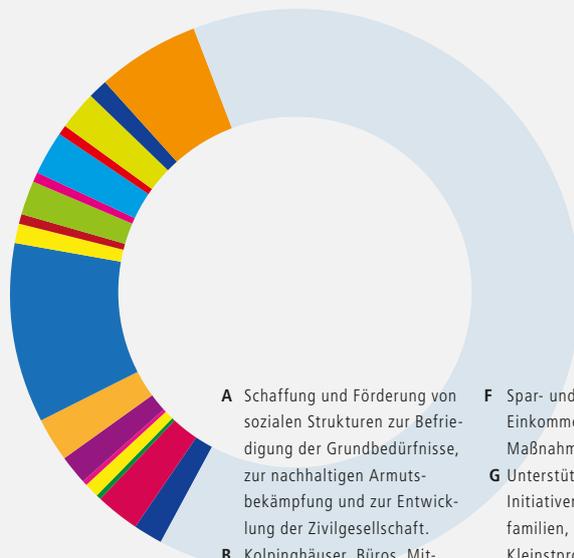
Erträge 2012 (in Euro)

7.500.936	Öffentliche Zuschüsse BMZ
47.000	Sonstige (private) Zuschüsse ^A
1.809.811	Zweckgebundene Spenden
574.064	Nicht zweckgebundene Spenden (u.a. Dauerspender)
26.742	Spenden Nothilfe ^B
-181.230	Neutrale Spendenverrechnung ^C
211.450	Erbschaften
127.592	Briefmarken/Altkleider
4.048	Sonstige ordentliche und außerordentliche Erträge
76.612	Zuschreibung bei Wertpapieren
25.385	Zinserträge
75.805	Erträge aus Wertpapieren



Aufwendungen 2012 (in Euro)

6.569.736	Öffentlich geförderte Projekte BMZ ^A
584.083	Verbandsaufbau und Infrastruktur ^B
126.503	Ländliche Entwicklung ^C
236.454	Aus- und Weiterbildung ^D
45.252	Umwelt ^E
14.913	Existenzgründung ^F
252.364	Allgemeine Projektarbeit ^G
42.249	Nothilfe ^H
223.245	Soziale Hilfe ^J
47.603	Gesundheitsversorgung ^K
114.544	Sonstige Partnerförderung ^L
1.047.622	Personalkosten
275.918	Öffentlichkeitsarbeit, Aktionen, Tagungen
170.774	Verwaltungskosten
12.189	Entwicklungspolitische Bildungsarbeit
77.511	Mietaufwendungen und Wirtschaftsbedarf
55.159	Sonstige Aufwendungen (Steuern, Versicherungen, Abschreibungen)
250.000	Projektrückstellungen
1.679	Wertberichtigungen/Abschreibung auf Finanzanlagen/Zinsaufwendungen
150.416	Jahresüberschuss



- A** Schaffung und Förderung von sozialen Strukturen zur Befriedigung der Grundbedürfnisse, zur nachhaltigen Armutsbekämpfung und zur Entwicklung der Zivilgesellschaft.
- B** Kolpinghäuser, Büros, Mitarbeiter, Bildungsveranstaltungen für Kolpingfamilien etc.
- C** Kleintierzucht, Milchvieh, landwirtschaftliche Seminare, Saatgut etc.
- D** Schulen, Berufsbildungszentren und -maßnahmen, Weiterbildungskurse
- E** Wasserversorgung, Wiederaufforstung, Energieversorgung
- F** Spar- und Kreditprogramme, Einkommen schaffende Maßnahmen
- G** Unterstützung von sozialen Initiativen in den Kolpingfamilien, Jugendarbeit, Kleinstprojekte
- H** Dürre Ostafrika, Überschwemmungen Brasilien, Honduras, Indien, Taifun Vietnam
- J** Hausbau, Aidswaisen, Ferienfreizeiten, Kinder-speisungen, Suppenküchen
- K** Medizinische Zentren, Apotheken, Latrinen
- L** Zuwendungen an Partner-Organisationen in Deutschland

Die Geschäftsführerin gehört dem Vorstand mit beratender Stimme an (§ 7 Abs. 3 der Satzung).

Auf die Angabe der Bezüge wird mit Hinweis auf § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

5.2 Vorstand

Der Vorstand bestand am 31. Dezember 2012 aus folgenden Mitgliedern:

Geborene Mitglieder

- Generalpräses Monsignore Ottmar Dillenburger, Köln (Vorsitzender)
- Bernhard Burger, Zentralsekretär, Luzern (stellvertretender Vorsitzender)
- Generalsekretär Dr. Markus Demele, Köln (stellvertretender Vorsitzender)

Gewählte Mitglieder

- Alfred Maier, Diözesansekretär, München
- Otto von Delleman, Zentralsekretär, Bozen
- Ulrich Vollmer, Bundessekretär, Köln
- Werner Sondermann, Geschäftsführer Diözesanverband Paderborn
- Barbara Breher, Kolpingwerk Deutschland, Köln

Die Mitglieder des Vorstands erhalten bis auf die Erstattung einzeln nachgewiesener Reisekosten keinerlei Aufwandsentschädigungen.

5.3 Mitgliederversammlung

Im Geschäftsjahr 2012 fand am 21. September 2012 eine ordentliche Mitgliederversammlung statt.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 wurde vom Vorstand vorgelegt und von der Mitgliederversammlung beschlossen. Entsprechend der Empfehlung des Vorstandes wurde der Jahresfehlbetrag des Geschäftsjahres 2011 den Rücklagen entnommen.

5.4 Arbeitnehmer

Der Verein beschäftigte in 2012 im Jahresdurchschnitt eine Geschäftsführerin und 19 Angestellte, von denen 8 vollzeitbeschäftigt und 11 teilzeitbeschäftigt waren.

5.5 Ergebnisverwendung

Das Geschäftsjahr 2012 des Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V., Köln, schließt mit einem Jahresüberschuss von € 150.415,90 ab.

Der Mitgliederversammlung wird vorgeschlagen, den Rücklagen € 449.676,36 zu entnehmen und € 600.092,26 zuzuführen. Die vorgeschlagene Ergebnisverwendung wurde bei Aufstellung des Jahresabschlusses bereits berücksichtigt.

Köln, den 26. April 2013

Ottmar Dillenburger

Msgr. Ottmar Dillenburger
(Vorsitzender)

Markus Demele

Dr. Markus Demele
(stellv. Vorsitzender)

Die Prüfung erfolgte von Ende Februar bis April 2013 durch die Dr. Krause & Partner Gesellschaft mit beschränkter Haftung Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft in Bonn.

Es liegt ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk vom 29. April 2013 vor.

Den kompletten Jahresabschluss bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang sowie den Lagebericht zum Geschäftsjahr 2012 finden Sie zum Download unter www.kolping.net



Kolping International

Kolpingwerk

Das Kolpingwerk ist ein katholischer Sozialverband, der durch den Priester und Sozialreformer Adolph Kolping Mitte des 19. Jahrhunderts gegründet wurde. Heute gibt es Kolpingorganisationen in mehr als 60 Ländern mit insgesamt über 400.000 Mitgliedern. Die Mitglieder organisieren sich in örtlichen Selbsthilfegruppen (Kolpingfamilien). Die nationalen Kolpingorganisationen strukturieren sich in Diözesan- bzw. Regionalverbände. Unter dem Namen Kolping International sind der Kolpingwerk e.V., die Adolph-Kolping Stiftung sowie der Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. zusammengefasst.

Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes (SEK) e.V.

Der Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e. V. (SEK e.V.) ist die Fachorganisation des Kolpingwerkes für Entwicklungszusammenarbeit. Der SEK wurde 1968 gegründet und begann seine Arbeit mit der „Aktion Brasilien“, deren Ziel berufsbildende Programme sowie Kleingewerbeförderung für marginalisierte Bevölkerungsgruppen in Brasilien war. Mitglieder des SEK sind das Kolpingwerk Deutschland, Kolpingwerk Schweiz, Kolpingwerk Südtirol und Kolpingwerk Luxemburg sowie Einzelpersonen.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung des SEK e.V. hat 24 ehrenamtliche Mitglieder, die aus dem Kolpingwerk Deutschland, Kolpingwerk Schweiz, Kolpingwerk Südtirol und Kolpingwerk Luxemburg kommen und im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit engagiert sind. Neue Mitglieder werden durch die Mitgliedsversammlung berufen. Diese tagt einmal jährlich und ist zuständig für die Wahl des Aufsichtsrats, des Vorstandes und der Ombudsperson. Ihr obliegt die Beschlussfassung über den Etat und die Verabschiedung des Jahresbudgets.

Vorstand

Der Vorstand des SEK e.V. besteht aus dem Vorsitzenden, zwei stellvertretenden Vorsitzenden und fünf weiteren Mitgliedern, die alle ehrenamtlich tätig sind. Er entscheidet über satzungsgemäße Aufgaben und strategische Fragen und ist der Mitgliederversammlung verantwortlich. Er tagt mindestens vier Mal im Jahr.

Geborene Mitglieder des Vorstandes sind der jeweilige Generalpräses, Generalsekretär und Geschäftsführer des Internationalen Kolpingwerkes. Zusammen mit dem Geschäftsführer des SEK e.V. bilden sie den geschäftsführenden Vorstand, der zwischen Vorstandssitzungen die Geschäfte führt. Die übrigen Mitglieder des Vorstandes sind Vertreter der Kolping-Nationalverbände, die Mitglieder des Vereins sind und werden durch die Mitgliederversammlung auf drei Jahre gewählt. Der Vorstand bestellt den Geschäftsführer. Er gehört dem Vorstand mit beratender Stimme an.

Aufsichtsrat

Laut Beschluss der Mitgliederversammlung am 21. September 2012 wird es zukünftig einen ehrenamtlich tätigen Aufsichtsrat geben, bestehend aus drei Personen. Diese werden erstmals von der Mitgliederversammlung 2013 für drei Jahre gewählt. Zu den Aufgaben des Aufsichtsrats gehören die Überwachung der Umsetzung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung, die Kontrolle des Etats, sowie die Überprüfung der treuhänderischen Verwendung von Spenden. Er tagt dreimal jährlich und berichtet dem Vorstand und der Mitgliederversammlung über seine Arbeit und regt, falls erforderlich, Veränderungen an.

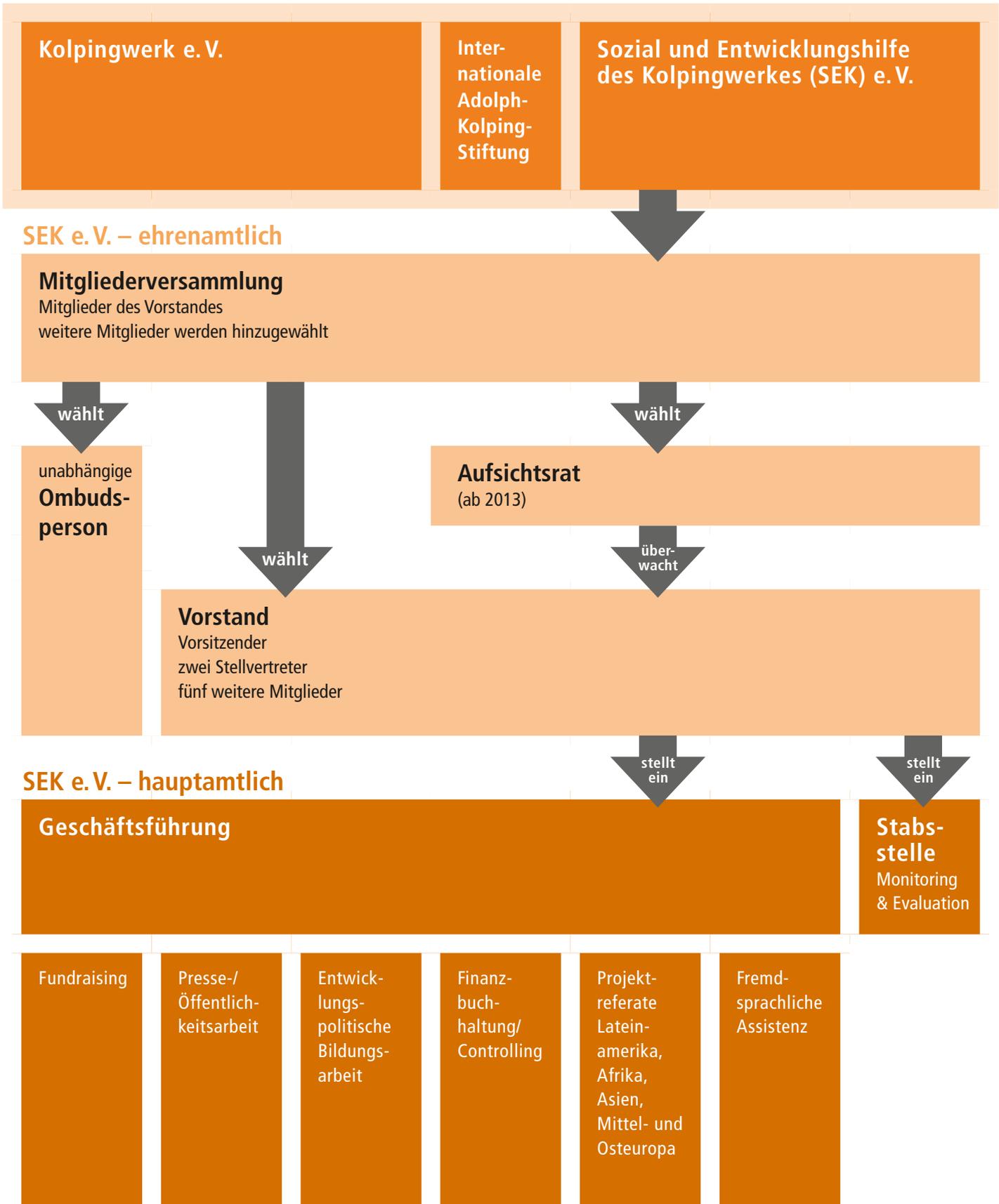
Ombudsperson

Ebenfalls auf Beschluss der Mitgliederversammlung am 21. September 2012 neu eingerichtet wurde die Stelle einer ehrenamtlichen Ombudsperson, die interne und externe Beschwerden entgegennimmt und bei Konflikten vermittelt. Der Ombudsperson können Vorkommnisse angezeigt werden, die den Verdacht strafrechtlicher oder dienstrechtlicher Verstöße von Mitgliedern und Mitarbeitern des SEK e. V. sowie von deren Vertragspartnern begründen. Einstimmig gewählt für drei Jahre wurde Ruth Schmidt, Rechtsanwältin aus Wesseling.



Sie ist zu erreichen unter der Telefonnummer +49 / (0) 22 36 / 94 21 84 oder per Mail unter ombudsperson@kolping.net. ●

KOLPING INTERNATIONAL



Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.

Der Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. (SEK) arbeitet als Fachorganisation für Entwicklungshilfe des Internationalen Kolpingwerkes mit Kolping-Organisationen in mehr als 40 Ländern weltweit zusammen. Unsere Aufgabe ist die Koordination, Förderung und Begleitung der Projektarbeit in den einzelnen Ländern.

Wir wollen dazu beitragen, Strukturen der Armut zu überwinden, indem wir stabile Sozialsysteme aufbauen – intakte Familien, aktive Zivilgesellschaften. Schwerpunkte unserer Projektarbeit sind berufliche Bildung, ländliche Entwicklung und Mikrofinanzsysteme.

Aktuelle Informationen über den Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. finden Sie jederzeit im Internet unter www.kolping.net.

Die Arbeit des SEK wird finanziell gefördert im Rahmen der Sozialstrukturhilfe des



Vorstand

Vorsitzender Msgr. Ottmar Dillenburger
Generalpräses Internationales Kolpingwerk

Stellv. Vorsitzender Hubert Tintelott (bis 21.9.2012)
Generalsekretär Internationales Kolpingwerk

Stellv. Vorsitzender Dr. Markus Demele (ab 21. 9. 2012)
Generalsekretär Internationales Kolpingwerk

Stellv. Vorsitzender Bernhard Burger
Geschäftsführer Kolpingwerk e. V.

Weitere Vorstandsmitglieder

Ulrich Vollmer Bundessekretär Kolpingwerk Deutschland

Barbara Breher Kolpingwerk Deutschland (ab 21. 9. 2012)

Alfred Maier Kolpingwerk Deutschland, DV München

Werner Sondermann Kolpingwerk Deutschland, DV Paderborn

Otto von Dellemann Nationalsekretär Kolpingwerk Südtirol

(Stand: Mai 2013)

Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e. V.

Tel. +49-221-77 88 0-22, -37, -38, -39

Spendenkonto:

Pax-Bank eG Köln (BLZ 370 601 93)

Kto-Nr. 15 640 014

IBAN: DE97 3706 0193 0015 6400 14

BIC: GENODED1PAX

